



# Medienmitteilung

Datum 30.01.2020  
Sperrfrist 09:00 Uhr

---

## Plattformen als doppelte Herausforderung für die Demokratie: EMEK publiziert Empfehlungen für die Schweizer Medien- und Digitalpolitik

---

**Das Internet wälzt die Medienbranche komplett um: Die Mediennutzung findet vermehrt online und mobile statt. Radio und Fernsehen erhalten Konkurrenz durch Streamingdienste. Und Plattformen wie Facebook oder YouTube verändern das Zusammenspiel von Bevölkerung, Politik und Medien grundlegend. Die Eidgenössische Medienkommission (EMEK) publiziert in ihrem neusten Papier Empfehlungen für die Schweizer Medien- und Digitalpolitik, wie mit diesen Herausforderungen umgegangen werden kann.**

Die Digitalisierung wälzt Medienbranche, Öffentlichkeit und Demokratie völlig um: Die Mediennutzung findet heute immer mehr im Internet und immer mehr über Mobilgeräte statt. Der Rundfunk erhält mit Streamingdiensten wie Netflix oder Spotify zusätzliche Konkurrenz. Und immer mehr Menschen nutzen Medieninhalte nicht auf den Kanälen, Websites und Apps von Medienhäusern, sondern bei Plattformen wie Facebook, TikTok oder YouTube.

**Streamingdienste** führen vor allem im Unterhaltungsbereich zu mehr Wettbewerb und Vielfalt, unterliegen aber nicht der gleichen Regulierung wie der Rundfunk. Die EMEK fordert deshalb, bestehende Regulierung im Sinne gleich langer Spiesse auf Streamingdienste auszuweiten. Die inländischen Sender können sich gegenüber dem riesigen Angebot von Netflix & Co. insbesondere mit Eigenproduktionen profilieren. Doch diese sind kostspielig. Es braucht deshalb weiterhin eine stabil finanzierte SRG mit einem klaren Leistungsauftrag und private Anbieter mit Konzessionen. Auch die (sprach-)regionale Vielfalt ist zu sichern.

**Plattformen** bieten zahlreiche Chancen für die Demokratie: Der Zugang zur Öffentlichkeit wird für Einzelne wie Gruppen einfacher und entstehen neue Möglichkeiten zur Information, Diskussion und Partizipation. Zudem werden gewisse Gefahren wie «Filterblasen» oder «Fake News» im öffentlichen Diskurs stark überschätzt. Doch Plattformen stellen dennoch eine doppelte Herausforderung für die Demokratie dar: Plattformen erschweren nicht nur die Finanzierung von Journalismus, sondern verändern mit ihren Algorithmen auch die öffentliche Kommunikation grundlegend.



## Medienmitteilung • Streamingdienste und Plattformen

- Plattformen **erschweren die Finanzierung von Journalismus**, denn die Werbung und Nutzung verlagern sich zu Suchmaschinen und sozialen Netzwerken. Dies führt zu Sparmassnahmen in Redaktionen und verstärkten Konzentrationsprozessen in den Medien. Für eine direkte Demokratie ist das problematisch. Die EMEK schlägt deshalb eine direkte Journalismus- und Innovationsförderung vor, damit Journalismus auch künftig finanziert werden kann. Die Informations- und Kritikfunktion des Journalismus muss erhalten bleiben. Zudem braucht es eine moderne Interpretation des Service public. Die SRG soll ihren Leistungsauftrag auch mit einem algorithmenbasierten personalisierten On-Demand-Angebot erfüllen dürfen. Ein Service-public-Algorithmus muss nicht nach einer kommerziellen Logik funktionieren. Weiter sollten sich die Medien aber auch selbstkritisch mit der Attraktivität und dem Nutzen ihrer eigenen Angebote auseinandersetzen.
- Plattformen **verändern zunehmend die öffentliche Kommunikation**. Entsprechend sind sie in die Verantwortung zu nehmen. Erstens besteht auf Plattformen die Gefahr der Verbreitung problematischer Inhalte (z.B. Aufruf zu Hass; Darstellung von Gewalttaten), aber auch von gezielter Desinformation. Die EMEK ist der Ansicht, dass es einer Zusammenarbeit («Co-Regulierung») zwischen Branche und europäischen Ländern bedarf, um demokratische Gesellschaften besser vor diesen Risiken zu schützen. Gleichzeitig ist die Medien- und Digitalkompetenz zu stärken. Zweitens sind die Algorithmen, die unseren Newsfeed zusammenstellen oder uns Artikel und Videos empfehlen, nicht neutral. Plattformen haben kommerzielle Interessen: Algorithmen werden so programmiert, dass sie Inhalte zeigen, welche uns möglichst lange auf der Plattform halten. Plattformen müssen dazu verpflichtet werden, den Nutzerinnen und Nutzern das Zustandekommen von Suchresultaten und Empfehlungen besser zu erklären sowie Auswirkungen ihrer Algorithmen auf die Gesellschaft abzuklären.

### Adresse für Rückfragen:

Otfried Jarren, Präsident der Eidgenössischen Medienkommission: [o.jarren@ikmz.uzh.ch](mailto:o.jarren@ikmz.uzh.ch)

Manuel Puppis, Mitglied der Eidgenössischen Medienkommission: [manuel.puppis@unifr.ch](mailto:manuel.puppis@unifr.ch)

Fachsekretariat Eidgenössische Medienkommission: [martina.leonarz@bakom.admin.ch](mailto:martina.leonarz@bakom.admin.ch)

### Weitere Informationen:

Das Papier «Streamingdienste und Plattformen: Herausforderungen für Medien und Öffentlichkeit in der Schweiz» kann unter <https://www.emek.admin.ch/de/themen/plattformen/> abgerufen werden.